

Bô Yin Râ

PSALMEN

1924

Verlag der Weißen Bücher München

1.-5. Tausend

Gedruckt im Jahre 1924 bei Emil Herrmann sen., Leipzig

Copyright 1924 by Verlag der Weißen Bücher, München

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis	Seite
Inferno	9
Erlösung	19
Erkenntnis	29
Verheißung	41
Befreiung	51
Erfüllung	57

NICHT VON SEINEM EIGENEN WEGE
KÜNDET DER SCHREIBENDE!

ER GAB NUR FORM DEN WORTEN DES
SUCHENDEN, DEN ER AUS DER FIN-
STERNIS ZUM LICHT IN DER LIEBE
FÜHRTE.

HIER SOLL DER SCHÜLER DURCH DEN
MUND DES LEHRERS SPRECHEN.

DER SCHÜLER, SOWIE ER TAUSEND-
FACH BEREITS IN DER WELT ZU FINDEN
IST IN DIESEN TAGEN!

Die Stimme des Suchenden
ist es, die allhier vernommen wird:

Inferno

DUNKEL ist um mich her und grauenvolle
Finsternis!

Wo finde ich **Licht**?!?

Wo finde ich auch nur **einen Strahl** des Lichtes?!?

Wo zeigt sich mir auch nur das **fernste Leuchten**?!?

Ach, ich bin eingeschlossen in **Dunkelheit** und
es ist kein Weg zu finden der mich aus der Düsternis
zum Lichte führen könnte!

*

Gibt es denn „**Licht**“?!?

*

Höllische Antwort nur wird mir auf meine
Frage und weiß mir zu sagen:

„**Du eitler Tor!**“

Der **Finsternis** entsprossen und dazu geboren,
eine kurze Spanne Zeit in **Finsternis** dein Spiel zu
treiben: — bemerkst du noch nicht, daß auch dein
Traum vom **Lichte** nur ein Gaukelspiel deiner
Wünsche ist!? —

Spreize und strecke dich soviel du magst, aber
wähne nicht, daß es dir vorbehalten sei das **Licht**
zu finden!”

*

Ach, so ist denn **Lüge** das Licht??...

So ist denn **Lüge** alle **Hoffnung** einst das **Licht**
zu finden??...

So ist denn **Lüge** in mir **selbst** was mich zum **Lichte**
zog???...

Fluch dieser **Lüge** die mich höhnisch narrete!!

Fluch diesem **Wahn der Torheit**, der mich **er-**
reichbar wännen ließ, was **niemals** zu erreichen
ist!!!

Lange genug war ich nun meines Wähnens gequälter
Sklave!

Mögen mir alle ferne bleiben hinfort die mir noch
vom „**Lichte**“ reden wollen!

Ich will **weiser** sein als sie, die noch den Traum von
der **Erfüllung** ihres **Wunsches** träumen! — —

Erwacht bin ich endlich aus solchem Träumen und
weiß mich als **Geburt der Finsternis** in kurzem
Dasein, bis mich die **Finsternis verschlingt!**...

Erstorben sei mir die **Klage** über mein Los!

Nicht mehr will ich der **Finsternis** mich zu **ent-**
winden suchen!

Ich will mich hinfort in alle dunkelwarme **Wollust**
stürzen die mir die **Finsternis** gewähren mag!

Gepriesen seiest du, **düstere Nacht der Nicht-**
erkenntnis, die du meinem Auge **gütig** zu

verbergen weißt, was mich fürder **schrecken** könnte!...

In der **Finsternis** aus der ich stamme, will ich mir mein wohlumhegtes **Dunkeldasein** schaffen, das mir kein Traum vom **Lichte** stören soll!...

*

Aber noch während ich **fluche** allem **Lichte** und mich selbst der **Finsternis** gelobe, irrt meine Worte eine **andere** Stimme die in mir reden will...

Mich aber soll sie nicht äffen können!

Ich fühle: — sie will mich mit irgendeiner Torheit dazu verleiten, daß ich, der ich endlich völlig **finster** wurde, mein **Gelöbnis** breche, das ich der **Finster-nis** schwur.

Ich will sie dennoch **hören**, diese Stimme, um sie am Ende ihrer Rede zu **verlachen!**

Ich will mich selbst an ihr **erproben** und mir selbst vor ihr **beweisen**, daß ich nun **nicht** mehr zu betören bin!...

So möge sie denn reden!

Ich höre!...

*

Ach, was ich höre ist mir nur zu sehr **vertraut!**

Schon zum **Voraus** muß ich diese Stimme **verlachen!**
Sie redet mir von frühen Tagen: — von der holden
Zeit der frommen Jugendgaukelbilder, da man mir
einst von einem sprach, der selbst „**die Liebe**“ sei...
Ihn, den kein Name würdig nennen könne, will sie
mir wieder ins Gedächtnis rufen, das ihn gern ver-
gessen hat...

O Torheit über Torheit!

*

Und dennoch fesselt mich hier eines das ich nicht
enträtseln kann. —

Ein unerfaßliches **Fühlen** will mich wieder in mir
selbst erregen, — das ich einst fühlte, als ich ihm,
von dem sie sagten, daß er selbst die **Liebe** sei, zu
nahen suchte **in der Liebe**...

Wie soll ich mir dieses **Fühlen** deuten, das so mir
wiederkehren will, nachdem ich **längst** ihm **ent-**
sagte um der **Erkenntnis** willen?! —

Ach, bin ich verdammt ein **Tor** zu bleiben, der sich,
in seinen **Schlüssen** eingeschlossen, stets **im Kreise**
drehen muß!!? — —

Eben noch habe ich meiner **Erkenntnis** reifste
Frucht gepflückt, und nun schon faßt mich dieses
Unerfaßliche und will die Frucht, bevor ich sie
genießen konnte, mir **entwinden**...

Soll ich von neuem **zweifeln**, der ich eben noch **Gewißheit** mir errungen glaubte?!?

Es ist nur **schaurige** Gewißheit, und dennoch dünkte sie mir **besser** als der **Zweifel**. — —

Was aber kann mir dieses **Fühlen** bringen??

Als der **Erkenntnis** reife Frucht ward mir Gewißheit, daß mir allein die **Finsternis** gegeben bleibt, und daß **nichts anderes** mir werden kann, da ich ja **selbst** der **Finsternis** **entstamme**...

Doch dieses **Fühlen**, dem ich lange mich **entwunden** glaubte, macht mich nun **an mir selber** irre. —

Es ist von **anderer** Art als die **Finsternis**, der ich mich eben noch **geschworen** habe...

O, daß ich zu **erkennen** wüßte, was aus ihm zu erkennen ist, auch wenn es **Ammenmärchen** nur entstammt von alters her! —

So sehr ich aber es auch **lästern** mag: — es läßt sich **nicht verscheuchen**. —

So sehr ich auch mit meiner **Erkenntnis** Waffen ihm zuleibe gehe: — es läßt sich **nicht ertönen**. —

Wenn die **Finsternis** **alles** wäre, was mir gegeben ist, — wie könnte sich dieses **Fühlen** in mir finden?? —

Dieses **Fühlen**, wie ich es zu fühlen wußte, einstmals, wenn ich an **ihn** dachte, den ich **glaubte**, — von dem man einst mir zu sagen wußte, daß er „**die Liebe**“ sei...

Ach, hätte ich doch dieser Stimme, die nun mich aufs neue in **Zweifel** stürzt, kein **Gehör** gegeben!!
Allzufrühe habe ich sie **verlacht!**
Allzufrühe habe ich ihrer **gespottet!**

*

Oder — — sollte sie mir denn wirklich etwas zu **sagen** haben, das all mein **Erkennen** mir **nicht** sagen konnte?? — — —

Um der **Gewißheit** in der **Finsternis** willen habe ich dem Suchen nach **Licht** entsagt...

Ist dieses **Fühlen** denn etwa **Besseres** als solche **Gewißheit?!...**

Es ist nicht **Finsternis** und gleichwohl kann ich es als **Licht** nicht gelten lassen. —

Licht müßte mir in der **Erkenntnis** werden, wenn **Licht** für mich zu **finden** wäre! — — —

Dennoch **erschüttert** mich schon der Gedanke, daß dies erneute **Fühlen** vielleicht zum **Lichte leiten** könnte...

*

Ich **fühle** bereits: — ich **ahne**, daß ich der Wahr-
heit **nahe** bin...

*

Wahrhaftig!...

„**Aller Lichteckenntnis Mutter ist die Liebe!**“

— — —

So spricht es in mir...

*

Ich bin verloren!!

Taumelnd stürze ich zu Boden.

Verflucht bin ich, der ich dem **Lichte** fluchte!...

Ich selber habe mich gerichtet!...

*

Verruchte Stunde, die mich eben noch in läster-
lichem Wort dem **Lichte** entsagen ließ!?

*

Noch eben ein Lästere, **fühle** ich nun, — noch eben
Frevler, **ahne** ich jetzt, daß nur in der **Liebe** das
Licht errungen werden kann!!

*

O törichtstolze **Gewißheit**, mit der ich vordem zu
erkennen glaubte!!!

*

Wahrlich: — **gewiß** wird mir nun, obwohl ich es
nur ahnend **erfühle**, daß alle Scheingewißheit des

Erkennens recht eitler Schlüsse klüglich verbrämte **Torheit** ist, so das Erkennen nicht in der **Liebe** gründet, die allein **Gewißheit** geben kann!!

*

Dir fluchte ich, du ewiges **Licht**, weil du dich jeglicher **Erkenntnis** zu **verhüllen** weißt die nicht aus der **Liebe** geboren wurde!...

Wirst du den **Frevel** mir **vergeben** können??

*

Siehe ich liege am Boden wie ein Baum den der Sturmwind fällt!

Wer wird mich wieder **erheben** und **aufrecht wurzeln** lassen, außer **dir**, der du **die Liebe** bist!?

Befreie mich, du Ewiger, wenn meine Zunge mir nicht selbst mein Urteil sprach, aus dieser **Höllenfinsternis**, die mich umgibt!

Du, den ich nun **ahne**, den ich nun **fühle**, — der selbst **die Liebe** ist, — wie könntest du mich verstoßen, den du nun **in der Liebe** findest!!

All-Liebender errette den, der mit **Frevel** seinen Mund besudelte, aus dieser **Finsternis!!!**

*

Erlösung

DA ich am Boden lag, bewußt des argen **Frevels**,
hast du mich alsbald **erhoben**, — **du**, der du selbst
die Liebe bist!

Du sandtest **Hilfe** mir in meine Not: — Hilfe, die
mir helfen **konnte!** —

Als bald verlor die Finsternis ihre Schrecken und
ihre dunklen Lüste ließen ab von mir...

Noch ist mir nicht das **Licht** geworden, aber ich
weiß, daß ich **ihm nahen** werde...

Noch ist alles ringsum in **Dunkelheit**; doch ich
weiß, daß mir **dein Leuchten** wird...

Es fanden mich jene, die in **deinem** Lichte **leuch-**
tend wurden und die Stimmen **Liebender** erhörte
ich in meinem Innersten...

Von ihnen kam mir hohe **Führung**: — wahrlich
den Führer aus der Finsternis fand ich unter deinen
Leuchtenden!

Noch bin ich am **Anfang** des Weges, der zu **dir**, —
der zum **Lichte** führt.

Noch weiß ich wenig um des Weges **Weise**; doch
weiß ich, daß er mich zu **dir**, zu meinem höchsten
Ziele führen wird...

Siehe ich vertraue **dir** in **dem**, den du mir zur **Füh-**
rung sandtest!

Ihm folgen meine Schritte, so wie er mich die Füße setzen heißt...

Ich habe aufgehört die Wege zu gehen, die ich vor dem meine **eigenen Wege** nannte...

Ich weiß, daß mein **Führer** allein mich auf meinem einzigen, **wirklich** eigenen Wege zu leiten weiß! — —
Noch muß ich ja im **Dunkel** schreiten und habe **selbst** kein **Licht**.

Er nur, der mich **führt**, vermag in seinem **Leuchten** meines Weges Fährte zu erkennen. —

Wie sollte ich **ihm**, den ich im **Lichte** weiß das aus ihm leuchtet, nicht willig Folge leisten wollen!?

Du, den ich **ahne**, den ich **fühle**, den ich aber noch **nicht kenne**: — wie sage ich dir täglich **Dank**, da du mir **Hilfe** sandtest aus deinem **Heiligtum**!

O, hätte man **früher** mir gesagt, daß **Lichterkenntnis** nur die **Liebe** geben kann! —

O, hätte man **früher** mir vertraut, daß **du**, der **selbst** die **Liebe** ist, inmitten dieser Finsternis dir selbst ein **Heiligtum der Liebe** zu begründen wußtest! — — —
So aber führte man mich zu manchem Tempel, und in **jedem** fand ich Opferpriester die da bekundeten, er sei dein **einzig** wahres Heiligtum...

Wie konnte ich glauben **dich** noch zu finden, da

allerorten ich nur **Menschenmeinung** fand, die sich in **deinem** Namen **selbst** die Weihe gab mit hohen Worten!...

Wie konnte ich ahnen — **du**, der du **die Liebe** bist — daß **dennoch** in Verborgtheit **dein** wahres **Heiligtum** inmitten dieser **Finsternis** zu finden ist! — — —

Du hast es **gut geborgen** vor der **Neugier** frechen Blicken und vor dem selbstgewissen **Hochmut**, den ich in den Tempelhallen fand, da man der **Menschen** Satzung stolz als **deine** heiligehre Offenbarung kündet! —

Erbarmen faßt mich, denke ich der Lehren jener Eitlen, die der **Weisheit** hohe Worte **ihrer Torheit** einen und in **deinem** Namen **Ehrfurcht** für sich **selbst** verlangen, die einstens mit der Macht der **Finsternis** zu **Ende** ist...

Erbarmen faßt mich, denke ich an **alle**, die hier in dieser **Finsternis** vor jenen sich in Ehrfurcht **beugen**...

Es mögen **Beherrschende** und **Beherrschte** guten Glaubens sein, doch muß des **Irrtum's** Saat, dem treue Pflüger immer neue Furchen ziehen, auf solche Art der **Finsternis** stets **neue Nahrung** geben... Möchten die **Redlichen** unter denen die da pflügen,

säen und ernten, doch noch in ihren Tagen **er-**
ken-
nen, wie wahrlich trotz aller **Finsternis** das **Licht**
zu **finden** ist, und alte Weisheit scheiden lernen
von der **Menschenmeinung**, die ihnen selbst
zur Stunde noch der Weisheit hehrsten Sinn ver-
birgt!...

*

Erbarmen aber faßt mich so in gleicher Weise, denke
ich an alle, die im **Denken** das **Licht** zu finden
glauben, durch **Erkenntnis** der die **Liebe** fehlt! —
Möchten auch sie, gleich mir, zur **Liebe** geleitet
werden, und **in der Liebe** dann die **Führung** fin-
den, die **allein** hier führen kann! — — —

O wie **viele** weiß ich in der **Finsternis**, für die ich
um **Erlösung** bitte?!

Sie **erstreben** das **Licht** und erstreben es **dort**, wo
es **nie** zu finden ist...

Sie **suchen** auf **irrigen Wegen** und da sie so **nicht**
finden, lästern sie...

Der mir zum **Führer** wurde aber sagte mir, daß auch
sie einst **gefunden** werden, wenn ihre **Zeit** gekom-
men ist.

So bitte ich darum, daß **ihre Zeit** bald **vollendet**
sei!...

*

Noch weiß ich **selbst** ja nichts aus **eigenem** Erkennen. —

Noch ward ich **selbst** erst **erkannt**, als einer, der nach dem **Erkennen in der Liebe** strebt. —

Noch weiß ich nicht zu sagen, ob mir **Vieles**, ob mir **Weniges**, — ob mir **Großes**, ob mir **Geringes** werden mag. —

Doch ich vertraue **dem**, den du mir **sandtest**, da ich im Innersten **erfühle**, daß **du in ihm** dich meiner Seele offenbarst, und er **dich** meiner Seele offenbaren will...

Schon sehe ich **in seinem Leuchten** vieles, das sich meiner **eigenen** Erkenntnis noch auf andere Weise nicht enthüllt...

Siehe, es steht mein Verlangen **nicht nach anderem** als nach **dem**, was er meiner Seele durch sein Leuchten erhellt!

Ich **verlernte** alles **Wissenwollen**, und alle Qual des **Willens zur Erkenntnis** hat mich nun **verlassen**...

Meine Sorge ist einzig: — **in der Liebe** zu bleiben, und ich weiß gewißlich, daß mir einst **Erkenntnis** wird nach meiner **Kraft**, so ich nur stetig **in der Liebe** bin. — — —

Zu tief war ehemals meine Not, als daß ich erneut

dem Drange nach **liebeleerem Erkennen** folgen würde!...

Erahnend hatte ich zuerst gefühlt, daß nur das innere Erleben in der **Liebe** zu **gesicherter Erkenntnis** führen könne, daß das **Licht** sich nur der **Liebe** offenbare. — —

Nun folgte **Belehrung** meinem Ahnen, und ich weiß, daß er, der mich lehrt, die Worte **deines** Mundes spricht. —

Zu klar schon hat er mir sich offenbart, als daß ich noch an seiner Wahrheit **zweifeln** könnte!

*

Du hast, o **Ewiger**, der du die **Liebe** selber bist, mit ganz **untrüglicher** Vollmacht jene ausgerüstet, die du als **Helfer** sendest, wo da ein Mensch der **in die Liebe** fand, nach **Hilfe verlangt!**

Sie sind **nicht** zu **verkennen**, auch wenn gar manche die nach **Ehrfurcht** für sich selber gieren, in dieser Finsternis **sich selbst** in ihrem Namen **darzubieten** suchen...

Die du dir **selbst** bereitet hast, damit sie **deine** Hilfe **bringen** können wie sie der Irdische empfangen **kann**, wird man **vergeblich** suchen unter **denen**, die gleich Königen in **Prunkgewändern** schreiten und sich Weihrauch opfern lassen!

Man wird sie auch nicht unter **denen** finden, die aus **alter Schriften** buntvermengten Worten eine **Lehre** formen, die da lehrt was **Vorbedingung** ist, um einen der des Menschentieres Antlitz trägt, erst vor sich selbst und anderen als einen **Menschen** zu bekunden. — —

Wohl **sind** es **Könige**, die deiner Weisheit dienen! —
Wohl lehren sie die **Lehre**, die zu sagen weiß, wie aus dem Menschentiere du dir **Ewigkeitsgezeugte** zeugst! — —

Allein den **Purpur** können wahrlich sie **entbehren**, und **Gold** und **Hermelin** ist **nicht** vonnöten um ihre **Königswürde** allen darzutun, die würdig sind, sich ihrer **Führung** zu vertrauen...

Ihr „**Reich**“ ist **nicht** von **dieser** Welt, obwohl sie alle hier in dieser Welt ein **Königtum** als **Erbe** in sich tragen, das **allen** königlichen Schein der Erde nur zum **Maskenspiele** werden läßt. — — —

Was sie zu **lehren** haben wird nicht durch die **alten Schriften** erst bestätigt; dagegen aber sind die alten Schriften jeweils **totes Gut**, solange einer derer die du „**in der Zeiten Fülle**“ sendest, den **Sinn** der alten Worte, nicht **erweckt** zu neuem **Leben**...

*

Ewig will ich **danken** dir o **Ewiger**, daß du meines
Frevels nicht geachtet hast und mir den hohen
Helfer sandtest aus deiner **Leuchtenden** Schar!

In **ihm** wird mir die **Liebe** kund, die allein mich
zum **Lichte** führen kann...

Zu **dir**, der du selbst **das Licht**: — der du selbst
die Liebe bist! — — —

*

Erkenntnis

ANBETUNG dir, den ich nun weiß, da ich doch vordem dich nur ahnen, dich nur fühlen konnte!... Anbetung dir, den ich nun in mir selbst erkenne, da ich doch vordem dich nur glauben konnte!... Anbetung dir, den ich nun fand in meinem Allerinnersten, da ich doch vordem dich im Äußeren suchte!....

Nun habe ich dich selbst als deines Lichtes Funkenstrahl in mir erlangt: — dich, meinen lebendigen Gott! — — —

Nun ist mir alle Finsternis erhellt in deinem Lichte! —

Nun sehe ich den Weg vor mir, den ich durchwandeln muß, um einst durch dich in deinem Reiche neu gezeugt zu werden: — in deinem Lichte neu geboren! — — —

Du, der sich selbst in mir geboren hat, wirst mein Erzeuger: — ewiglich in mir dich selbst gebärend, und aus dir erzeugend mich in dir, zu ewiger Neugeburt in deinem Lichte! — — —

Erkenntnis ward mir aus der Liebe, die du selber bist, den ich in meinem Allerinnersten mir nun vereinigt weiß! — — —

Liebe hat das Wunder vollbracht!

**Der Liebende ward der Liebe geeint!
In der Liebe ward mir das Licht!**

*

Nun ist die **Finsternis**, die alles Irdische umgibt,
mir **hell** geworden, und ich vermag es, denen die
im **Dunkel** sitzen **Licht** zu zeigen!

Ich will **künden** dich, **du Ewiger**, allen die dich
suchen, und allen die zum **Lichte** streben will ich
von dem **Wege** sagen, so sie **in der Liebe** sind!

*

In der Liebe allein wird euch **Heil!**

In der Liebe allein wird euch **Erlösung!**

In der Liebe allein kann euch gesichertes **Erkennen**
werden!

*

Bereitet euch alle, die ihr nach dem **Lichte** strebt,
euch in der **Liebe** zu finden!

Nur wenn ihr selber **in der Liebe** seid, kann **ewige**
Liebe euch zu **neuem Dasein** wecken! — —

Nur wenn ihr **in der Liebe** seid, können die **Lie-**
benden euch erreichen die in dieser **Finsternis** des
Lichtes Leuchten in sich tragen! — — —

Sie selbst sind wahrlich **in der Liebe**, und nur in
der **Liebe** vermögen sie zu **wirken!** —

Nur in der **Liebe** gründet alle **Geistesmacht** die ihnen übertragen ist! — —

Wahrlich: — sie wissen **jeden** zu finden der **in der Liebe** ist und es bedarf des **Rufens** nicht um von ihnen **gefunden** zu werden! — — —

Im **Urlicht**, das die Liebe selber **ist** und nur aus Liebe: **Leben** zeugt in allem was da lebt, wird ihnen kund, wer **in der Liebe** ist, und keinen können jemals sie vergessen...

Wer aber **nicht** in der **Liebe** ist, dem nützt kein Rufen, Bitten und Flehen, denn noch ist sein **Stern** im **Urlicht** nicht **entzündet**, noch ist er nicht reif, auf den **Weg** geleitet zu werden...

*

Gar viele haben **gerufen** und wurden **nicht** gefunden, obwohl sie glaubten, längst **bereitet** zu sein! — —

Andere aber verharrten in der **Stille**, und da man sie **in der Liebe** fand, kam unvermerkt der **Führende** und leitete sie auf den Weg...

Der Weg ist zwar **steil**, doch kann ihn jeder ersteigen, der alles **selbstgewisse Wissen** von sich wirft und nur des **Führers** Stimme lauscht, der ihn mit Sicherheit emporzuführen weiß, ist er **gefunden** worden **in der Liebe**...

Laßt aber alle Hoffnung fahren, etwa **selbst** zu **finden**, solange man **euch selbst** noch nicht **gefunden** hat!

Man wird euch finden, so ihr unablässig **in der Liebe** bleibt!

*

Dank sagt dir all mein Inneres, **du Ewiger**, daß du den Menschen **nicht verlassen** hast in seiner **Finsternis!**...

Allen die **in der Liebe** sind, sendest du deine **Hilfe!**
Alle die **in der Liebe** sind, finden **Führung** zum **Licht!**

*

Du bist die **Liebe**, — du das **Licht**, das aus der **Liebe lebt!**

Nun trage **wissend** ich dich **in mir**, — ich **weiß** dich wie ich **mich selber** weiß!

In mir selber bin ich dir vereinigt, — meiner Seele bist du in mir geboren...

In deinem **Lichte** darf ich deine Herrlichkeit **schaun**, — das Auge des Geistes hast du mir geöffnet...

Ich sehe dich, du ewiges **Urlicht**, unerfaßbar für dich selbst im **Sein**, — ich sehe wie du selbst dich ewiglich als **Urwort** fassest...

Du zeigst mir wie das Urwort ewiglich den „**Ewigen Menschen**“ spricht: — den **Geistgeborenen**, der ewiglich in ihm verharret...

Du zeigst mir, wie der Menscheng Geist in dieser Finsternis nur Zeugnis jenes „**Ewigen Menschen**“ ist, — des „**Alten der Tage**“, — des „**Vaters**“ aller deiner **Leuchtenden**...

Aus ihm nur kannst du in dir selbst dem **Menschengeiste** dieser Erde **fassbar** werden...

Aus ihm hast du mir **Erlösung** bereitet...

Aus ihm ward mir der **Führer** gesandt...

*

Du **allein** bist der **Seiende**!

Als **Urwort** offenbarst du dich **für dich selbst**!

Im „**Ewigen Menschen**“ schaffst du dir des Urworts **Offenbarung**, die weiterzeugend alle **Hierarchien hoher Geister** bis herab zum **Menschengeiste** dieser Erde aus sich selber **offenbart**...

Ruhe und **Schaffen** sind in dir...

Ruhe bist du in deinem **Sein**, — als **Schaffenden** spricht dich das **Urwort** aus...

„**Mann**“ und „**Weib**“ bist du in deinem **Sein**, du ewiges **Urlicht**, — du ewiger **Geist der Wahrheit**, — du, der du selbst **die Liebe** bist...

„**Mann**“ und „**Weib**“ spricht das **Urwort** aus...
„**Mann**“ und „**Weib**“ ist der **Ewige Mensch**...

*

In einem **Funkenstrahl** deines Lichtes nur vermag
ich dich zu **ertragen**...

So bist du mir **vereint**, als mein **lebendiger Gott**! —
In dir erkenne ich, daß diese **Liebe**, die du selber
bist, stets **Tat** und **Wirken** aus weiser Ruhe will...
Alles Erkennen sehe ich fruchtlos und ohne Wert,
wenn es nicht gründet in **dir**, der du die **Liebe**
bist!

In der **Liebe** aber ist nur der **Wirkende** der in der
Tat der Liebe sich bewährt! —

Du willst nicht **wohlige Träumer** die nur in **Ge-**
fühlen schwelgen denen keine **Folge** werden kann;
— in zeugender Kraft muß **weiterzeugend** wirken,
was der **Menschengeist** aus dir **empfängt**...

Wer da an andere **verlieren** will was er empfangen
hat, der wird **mehr** empfangen, — wer es aber **sich**
allein erhalten will, der wird es **verlieren**...

Weise wirken deine hohen **Kräfte**: — gegründet
sind sie in deinem **Willen**...

Wie die Sonne ihre Strahlen sendet, so sendest du
deine **Kräfte** aus: — sie sind nicht mehr in dir, und
doch bist du in ihnen...

In allen Welten wirken sie auf gleiche Weise: — auch diese Finsternis ist ihres Wirkens voll...

Liebe ist ihr innerstes Gesetz; — nur wer in der **Liebe** ist, dem können sie **dienen**...

*

Wahrlich, der Menschengeist kann sich nicht **sondern** aus dem All des Geistes: — was immer **Geisteszeugung** ist, wird durchlebt von dem gleichen **Leben**. —

Töricht ist jeder der da handelt als ob ihm **Trennung** vom Ganzen möglich sei? —

Töricht ist jedes Streben das der **Gemeinsamkeit** entraten will? —

Töricht ist jede **Tat**, wie hoch man sie auch an sich selber werten möge, fügt sie sich nicht dem alles Geistige vereinenden Gesetz der **Liebe**! —

Zahlreich ist solche törichte Tat in der Finsternis!

Die im Dunkel Träumenden erträumen sich eine gesonderte Welt: — jeder nach seinen Wünschen und Begierden...

So ist all ihr Tun ein **totes Mühen**: — die **Kräfte des Lebens** sind ihrer Tat **nicht verbunden**!...

*

O ihr **Menschengeister**, die ihr in die **Finsternis** geboren seid und nach dem **Lichte** verlangt, wisset,

daß ewige **Geisteskräfte** euch zu Dienern werden,
so all euer Tun in der Liebe bleibt! — — —

Letzter **Antrieb** zu allem Tun muß in der **Liebe**
gründen, soll eurer **Tat** die hohe **Hilfe** werden! —
Auf hohen Planen wirken die **Kräfte des Geistes**
die euch dienstbar werden können: — **Ur-**
sache schaffen sie aller **Wirkung** in der irdischen
Welt...

Dort wo sie wirken, dort reicht euer Ruf nicht hin;
— nur eurer **Tat Impuls** kann sich zu jenen hohen
Reichen heben, so er aus der **Liebe** stammt! — — —

*

Die hohen **geistigen Kräfte** werden euch allezeit
dienstbar sein, wenn all euer Tun in **Harmonie**
bestehen kann mit dem **Gesetz des Geistes** das in
der **Liebe** gründet! — —

Was nicht in **Liebe** sich dem **Ganzen** einen will,
läuft seinen **leeren Lauf**; — im **Reiche des Geistes**
wird seine Spur nicht gefunden! — — —

Ach, es sind viele Taten in der Menschen Mund, die
als „groß“ und „weise“ gelten: — im Reiche des
Geistes aber sind sie nie geschehen!...

Schein und **Schatten** nur vermochten sie zu be-
wegen und in **Schein** und **Schatten** wirken ihre
Impulse fort!...

Sie waren nicht geboren aus der **Liebe**, und nur was aus der **Liebe** stammt geht in die Liebe ein...

*

Nicht großer Taten **Ruhm** ebnet den Weg zum Lichte: — die Tat der **Liebe** allein besiegt die Finsternis!

Aus dunkler Todesnacht schafft sie Erlösung; — die Schrecken der Unterwelt überwindet sie!

Wo immer **Liebe** sich in **Tat** bekundet, dort finden die **Führer** einen den sie führen können...

Zum ewigen **Lichte** werden sie ihn leiten, und zu jener **Erkenntnis** die allein **Gewißheit** gibt!

Aus der **Liebe** wird ihm solche Erkenntnis geboren, — ihm, den man **in der Liebe fand!** — — —

*

Verheißung

ALLEN die nach dem Lichte streben darf ich nun verkünden, daß ihnen **Erlösung** werden wird!

Allen die **in der Liebe** sind darf ich sagen, daß sie die **Erkenntnis** finden werden die allein **Gewißheit** gibt!

Eine **Zeit der Erfüllung** ist angebrochen und eine **Zeit des leichteren Erlangens!**

Jeweils **vor** dem Nahen einer solchen Zeit, haben die **Drachen der Finsternis** doppelte **Macht**... Sie bäumen sich auf in ihrer Herrschaft: — alle Schemen des Grauens weckt ihr Brüllen...

Aus seinen Gräbern und Gruben scharren sie den Unrat: — die Luft verpesten sie mit giftigen Dünsten...

Angst und **Schrecken** verbreiten sie über den Erdkreis: — mit dröhnenden Tritten **treten sie nieder** alle **Hoffnung**...

Aber die Tage ihrer **Macht** sind wahrlich **gezählt**: — an ihrem **eigenen** Greuel gehen sie **zugrunde!** — — Noch sind sie **nicht** erstickt an ihrem Fraße: — noch gieren ihre tiefenden Lefzen nach **neuem** dampfenden **Blute**...

Ihr Schnauben bläht noch ihre Nüstern: — man wird noch ihr Gebrüll vernehmen in der argen **Finsternis**...

Dennoch sind ihre Tage dahin und ihre Macht gebrochen: — mit eigenen Tätzen vernichten sie sich selbst im letzten Krampfe...

Die **Zeit der Erfüllung** ist endlich angebrochen; — nicht gibt sie neue Nahrung den Ungeheuern der Finsternis...

Die Stimme der **Liebe** wird **nicht mehr überwältigt** werden können, so sehr auch die Drachen der Tiefe noch immer die Seelen schrecken...

Endlich werden sie **verenden** und **Liebe** wird neues **Leben** schaffen!...

*

Dann aber wird man allerorten **in sich selbst** die **Führung** finden, nach der man schrie in vergangener Not, da man sie **außen** suchte in der **Finsternis!** —

Dann wird man nach bangen Schrecken wieder zu **sich selber** kommen; — in der **Liebe** wird man den Weg zum **Lichte** finden! — — —

Noch konnte die **Finsternis** das **Licht** nicht **verschlingen**, und **niemals** wird sie es verschlingen können...

Es war nur **verborgen** eine lange Zeit, da man die Finsternis mehr **liebte** als das Licht...

Man wollte **Erkennen** ohne **Liebe**, und wußte

nicht, daß alles **gewisse** Erkennen nur aus der **Liebe** kommt...

Man war gar **hoch** gestiegen im steten **Dunkel**, und alles was sich nur im Dunkeln **finden** läßt, hatte man **abgetastet**...

Mit allen Künsten wußte man im **Dunkel** sich **zurechtzufinden**; — des **Lichtes** glaubte man **nicht mehr zu bedürfen**...

Wohlig wühlte man sich ein in das Staubmeer der **Dunkelheit**, und suchte Nahrung die nur im **Finstern** nährt...

So glaubte man sich **geborgen** und aller Schrecken **Herr**; — die **Tiere der Finsternis** glaubte man **bezwungen**...

*

Ach, **trüglich** war solche **Täuschung**, und die sich selbst in solcher Weise trogen, wurden ihres **Truges** nicht inne! —

Auf den Leibern der Drachen tanzten sie tolle Tänze: — sie hielten für **sicheren Boden** der schlafenden Ungeheuer Rücken...

In jähem Entsetzen erst erkannten sie was sie getragen hatte; — die Tiere, die zum Fraß erwachten, schüttelten die Tänzer ab...

So kamen sie zum **Erwachen**, zum Erwachen in der

Finsternis: — mit **Weheklagen** sahen sie einander an: — ihr Jammer drang, wie Windesbrausen in den Bergen, durch dichte Mauern ein...

Wo sollten sie noch **stehen**, da der **Boden** der ihr **Tanzplan** war, sich unter ihren Füßen **bäumte**?

Wo sollten sie noch ihren **Standpunkt** finden, da alles was sie unverrückbar **sicher** wähten, nun ins **Wanken** geriet?! — —

Ach, es war grause **Not** und man wußte nicht, wie man noch festen Fußes sich halten sollte...

*

Das **Licht** aber war auch in **jenen** Tagen **allen** nahe die sich **in der Liebe** fanden; — der anderen Unheil konnte sie nicht treffen...

Der Modergeruch verwesender Leiber ätzte sich allen Sinnen ein; — nur die **in der Liebe** waren, konnte er nicht erreichen...

Ihr **Mitleid** kannte wahrlich keine **Grenzen**, allein der **Strom der Bosheit** verebbte vor ihren Füßen...

Unsagbares **Entsetzen** sahen sie vor sich aufgetürmt: — die **Schrecken der Hölle** sahen sie wie ein **Schauspiel** prunken...

Was sollte ihre Seele sagen, die der Menschheit höchste Würde wie ein **Dirnenspiel** dem **Zufall**

preisgegeben sah: — wie sollte **Macht** ihnen werden, solche **Torheit** zu **verhindern**?!?

Schwer lastete auf ihnen, was den **anderen** frohes, frivoles **Spielen** war: — der **anderen** **Siegesfrohlacken** roch ihnen nach dem **Moder der Gräfte!**...

*

Es waren **Allzuwenige** zu jener Zeit, die das **Licht** zu suchen strebten in der **Liebe**...

Es waren **Allzuwenige** zu jener Zeit, die noch die **Macht** erkannten, die nur die **Liebe** gibt...

Es waren **Allzuwenige**, die noch erkennen **wollten**, daß das **Licht** nur aus der **Liebe** lebt!

*

In geiler Wollust aber suchten alle **anderen** ihrer frevlen **Wünsche** törichte Erfüllung: — der „Gott“ von dem sie selber sagten, daß er die **Liebe** sei, ward ihnen zum Makler ihres blöden **Hasses**...

Wo waren **jene** aus ihnen, die da in früheren Tagen wohl auch in **Worten** die **Liebe** besungen hatten?!

Wo waren **jene**, die in anderen Tagen einst allen Haß **begraben** wähten?!

Ach, der **gefallene Mensch der Erde** in seinen dumpfen Trieben, war zu jeder Zeit der **Tierheit** Sklave: — in seiner tiefen **Umnachtung** pocht er

auf seine „**Menschenwürde**“ und wütet **schlimmer** als jedes **andere Tier!**...

*

Zwar waren viele vordem ausgezogen, nach der „**Wahrheit**“ zu suchen.

In **liebeleerem Erkennen** glaubten sie zu finden. Ach, keiner wußte, daß es ein **Erkennen** gibt, das **anderer Artung** ist, und das **allein** Gewißheit geben kann; — es wußte keiner, daß er sich erst **selbst** bewähren müsse, um **jener** Erkenntnis einst zu nahen, deren Mutter die **Liebe** ist!...

*

Nun aber ist angebrochen die **Zeit der Erfüllung**: — die Tage der **Finsternis**, sie sind wahrlich gezählt!... Blicke zurück soweit du blicken kannst, und **vergeblich** wirst du den **Beginn** der **Tage der Finsternis** suchen!

Zu lange währte die **Zeit der Verdunkelung!**

Nun aber ist sie im **Entschwinden**, und so sie erst **beendet** ist, wird keiner **Hölle** Macht sie wieder zu rufen vermögen!...

*

Wisse, die **Zeit der Erfüllung** wird weitaus länger **währen** als alle **Zeit der Nacht der Nichterkenntnis!**...

*

Unsagbar lange währte diese Nacht!

„**Unendlich**“ schien sie **denen**, die das **Licht** auf seinem Weg zum **Siege** glaubten!...

Und dennoch wird die **Zeit der Erfüllung** die nun angebrochen ist, alle frühere **Zeit der Umnachtung** unbeschreiblich überdauern!...

*

In dieser **neuen** Zeit aber werden endlich die **Herzen** geöffnet werden!

In dieser **kommenden** Zeit wird die **Liebe** endlich **offene Herzen** bereitet finden!

Schon schreiten **viele** die vor einer kurzen Zeit das **Licht** kaum **glauben** konnten, **nun** liebenden **Herzens** ihren Weg zur **Lichterkenntnis**; — die **Liebe** wußte sie zu erfassen: — es **verlor** alle **Macht** über sie die **Finsternis**!...

Mit jedem Tage wird man **mehr und mehr** der **Liebenden** auf ihrem Wege finden!...

*

Sicher, wahrhaftig, wird man sie an der Hand des **Führers** den Weg betreten sehen: — **leuchtenden** **Auges** werden sie ihre Bahn zum **Lichte** wandeln!...

*

An ihnen werden auch die **anderen** alsbald erkennen, daß das **Licht** nicht **über** **Wolkenhöhen** thront!...

Die da dem Dunkel noch verhaftet sind, und sich im tiefen **Dunkel** tappend der **Erkenntnis** Früchte noch ertasten die der **Finsternis** entstammen, sie werden bald entdecken, daß auch dieses Erdenlebens Dunkel sich für jeden **hell**t, der in der **Liebe** ist und in der **Liebe** **Lichterkenntnis** fand...

*

Auch sie werden dann, des Dunkels müde, in die **Liebe** gelangen!

Auch sie werden einst, in dieser **Zeit der Erfüllung** in der Liebe gefunden werden!...

Wahrlich auch sie werden dann in der Liebe **verharren**: — **in sich selber** werden sie die **Führung** finden die sie zum Lichte leitet! — —

Ewige Liebe wird sie zu neuem **Leben** wecken!

— — —

Ewiges Licht wird sie **erleuchten**, da sie in der **Liebe** sind! — — —

*

Befreiung

IRRIG sind alle beraten und keine guten Zeichen-
deuter, die da auf dieser Erde **alle** Finsternis **be-**
siegbar wöhnen!...

Vergeblich ist ihr Kampf: — die Nacht des Grauens
bleibt immer an ihrem Ort!...

Solange Menschen auf der Erde wohnen, werden
auch Menschen sein, die mehr der **Nacht** vertrauen,
als dem lichten **Tag!** — — —

Aber ein **jeder**, der in die **Liebe** und in ihr zum
Lichte fand, **mehrt** wahrlich die Kraft des **Lichtes**,
mehrt die Kraft der **Liebe** in den Reichen der Fin-
sternis!...

Ein **jeder**, der in die **Liebe** und in ihr zum **Lichte**
fand, ist gut geborgen und die **Liebe** wird durch
ihn auch **andere** zum **Lichte** leiten!...

Er selber schafft **Gewähr**, daß sicherlich durch
ihn zugleich ein **anderer** zum **Lichte** kommen
wird!...

So wird der Finsternis Macht immer mehr gebrochen;
— die Tiere des Dunkels finden keine neue Nah-
rung mehr...

Was sie **am Leben** erhält, auch wenn sie **schlafen**:
— die Dünste dampfenden **Blutes**, sie werden von
der Erde verschwinden; — der **Haß** wird sich in
Liebe wandeln!...

Gewiß wird der giftgeschwängerte **Schlamm der Finsternis** stets wieder seine **giftigen Tiere** gebären, allein sie werden nicht mehr diesen Basilisken gleich die nun **verenden**, mit **Blut** den Erdkreis überschwemmen können...

Des Menschen **Liebesmacht** wird leichthin sie **be-zwingen!**

*

Ich sehe eine **neue Menschheit**, die sich erst **gestalten** will und deren **Spuren** dennoch schon zu **finden** sind!...

Törichte Stumpfheit nur **erkennt** dieser neuen Menschheit **Zeichen** noch nicht!!

Mählich wird sich **wandeln** der Erde Angesicht: — die **kommenden** Geschlechter werden sich erst dieser Wandlung wahrhaft **freuen** können!...

Wer heute **Ehre** sucht, der ehre sich selbst in der Ehre der **Zukunft**: — der fernsten Tage Finsternis kann er **erhellen**, so er heute in der **Liebe** leben will!...

*

In aller **Kraft der Liebe** wird die **neue Menschheit** dennoch stets bewußt sein der **Grenzen** ihrer Macht! —

Sie wird nicht wännen, daß sie **alles** was da **Men-**

schenantlitz trägt, hinfort zu **einen** fähig sei in hoher **Liebe!** — —

Allein die **neue Menschheit** wird die **Werte** die ihr überkommen sind, gar weislich zu **prüfen** wissen! —

Alles, was da in der **Liebe** seine Geltung nicht erweist, wird dieser neuen Menschheit: **Unwert** heißen! — —

In siegreicher **Arbeit** um der **Arbeit** willen wird sie **ohne** Schwertstreich zu **besiegen** wissen, was der **Liebe** sich **entgegenstellen** möchte!...

Die „Ehre“, durch **Mord** sich **Recht** zu schaffen, wird ihr verwerfliche **Torheit** sein!...

*

Nur denen, die ihr **mordend** nahen und in **Mordlust** ihren **Frieden** stören, wird sie mit dem **Schwerte** wehren, so sie anders sich nicht mehr schützen kann. — —

Sie wird das **Schwert** jedoch **nicht länger** führen, als es zur **Abwehr** vonnöten ist! —

Nie wird sie **Macht** erstreben unter den Völkern, die nur durch **Menschenmord** zu begründen wäre! — —

Nie wird sie anderen das Ihre **neiden** und es durch **Mord** in ihre Macht zu bringen suchen! — — —

Der Tierheit niedrige **Gelüste** werden der **Freude**

weichen; — die Gier der **Leidenschaft** wird schwinden in der **Ruhe** einer stillen **Kraft!**...

*

So wird die **neue Menschheit** wissend sich auf **neuen Wegen** finden...

Der Mensch der **neuen Menschheit** wird den **Führer** in sich finden: — die Wege die er schreiten wird, werden des **Führers** Wege sein!...

*

Die **neuen Menschen** unter **allen Völkern** dieser Erde werden **geführt** sein von denen, die allein sie führen können: — der eitlen Willkür **klüglichen Errechnens** und der schlaun **Ränke** Spiel sind sie gar weit entrückt!...

Der Mensch wird wieder dem Menschen **vertrauen** können: — die **Lüge** wird des **neuen Menschen Lippen nicht entweihen!**...

So werden sich diese neuen Menschen stetig in der **Liebe** finden...

So werden jene **Lichterkenntnis** sie erlangen, die nur **in der Liebe** zu erlangen ist!...

*

Durch sie wird der **Geist** des Menschen endlich **Befreiung** finden!...

*

Erfüllung

IN dir, **du Ewiger**, habe ich **Licht** erlangt!...

In dir, **du Ewiger**, sah ich am Werke die ewigen Kräfte!...

Du hast mich **erlöst** aus den **Schrecken der Hölle**:
— in dir ward mir die **Lichterkenntnis** aus der **Liebe**!...

*

Erschauernd denke ich des düsteren Tages da ich einst dem Lichte **fluchen** konnte, da es **dort** nicht war wo ich es **suchte**; — erbebend sehe ich zurück und sehe, wie die **Finsternis** mich Törichten einst **in Banden** hielt!

*

Die Hand des **Führers** hast du mich finden lassen; — es ward mir die **Gewißheit**, die nur **Erkenntnis in der Liebe** geben kann! —

Erfüllung meines Sehnsens bist du mir geworden: — du mein **lebendiger Gott**, der da selbst die **Liebe** ist! — — —

In dir bin ich erwacht zum **Leben**; — in **dir** ward mir die **Finsternis erhellt**! — —

Mich selbst erkannte ich **in dir**, du Ewiger, und **in mir selber** fand ich **dich**!...

Wo ist noch die Stimme der **Hölle** die vordem mich ängsten wollte? —

Wo ist der **Schlamm der Tiefe** in dem ich einst wühlte?...

*

Doch — ich sehe **viele** noch im **Finstern** wandeln, und was **mir selbst** die **Finsternis erhellt**: — siehe, **ihnen** ist es noch **fremd!**

Sie **tappen** noch im **Dunkel** und suchen **tastend** nur ihren Weg; — vom **Lichte** hören sie mich reden und solche Rede ist ihnen trügliche **Mär!**...

Ach, daß auch ihnen alsbald **Erfüllung** werde!

Ach, daß auch sie alsbald zum **Lichte** in der **Liebe** fänden!

*

Der **Führer** aber spricht zu mir:

„Sorge dich nicht um jene die noch im **Finstern** träumen!

Auch **ihre** **Zeit** wird ihnen kommen und sie werden in die **Liebe** finden!

Gib ihnen was du nun geben **kannst**, auch wenn sie deine Gabe etwa **nicht** zu ehren wissen!

Du selbst aber **sorge**, daß das **Licht** in dir nicht mehr verlösche!

Schaffe **Zuwachs** dem **Lichte** in der **Finsternis!**

Vermehre seine **Kraft** durch **Tat** und **Wirken** aus der **Liebe!**

So wirst du am besten denen helfen, die noch im Finstern sind!

So wirst du die Stunde ihres **Erwachens** ihnen näher bringen können!”

*

Vertrauend danke ich ihm, der so mich belehrt... In mir selbst erföhle ich seiner Worte Wahrheit... Ja: — es ist wahrlich **Torheit**, andere ihren **Träumen** entreißen zu wollen, solange sie zum **Erwachen** noch nicht **bereitet** sind!

Sie selber müssen erst erwachen **wollen!** —

Dann aber wird auch ihnen **Hilfe** nahe sein! — — Höher als alle höchsten **Wünsche** sich erheben, ist die **Erfüllung**, die dem Suchenden wird der in die **Liebe** gelangt!

Was er sich **ferne** glaubte über allen Sonnen, wird er **nahe** finden **in sich selbst!** —

In seinem **Allerinnersten** wird ihm die **Erlösung** werden! —

In seinem **Allerinnersten** wird ihm **Erfüllung** gegeben! —

*

Im **Lichte** erlebt er sich **selbst** als des Lichtes **Zeugung**; — das **Innerste** des **Geistes** wird seinem Geiste erschlossen!

Gewißheit wird ihm seines **ewigen** Bestehens: — das Ende dieser Erdentage ist ihm kein Ende seines **Lebens** mehr!...

Ein **neues** Leben hat er in sich selbst gefunden, das ewig **währt**, da es der **Ewigkeit** entstammt!...

Dort wo ihn ehemals, da er im Finstern war, die bangen **Fragen** irren wollten, dort findet **Antwort** er nun **in sich selbst**!...

Bleibt er nur in der **Liebe** allezeit, so kann ihm keiner die **Krone des Siegers** rauben!...

*

An seines Erdenlebens letztem Tage weiß er sich in guter Hut...

Emporgeleitet aus der Erde Niederung wird er die hohen Reiche finden, da des **Geistes** Fülle sich in **Geisterhierarchien** offenbart, und ewig weiter-schreitend einst in jenem Geistgewande, das der „**Vater**“ ihm verleihen wird, sieht er von **Lichterkenntnis** sich zu **neuer** Lichterkenntnis wandeln. Ihm ist die **Ewigkeit** nicht mehr **verhüllt** durch dichte Schleier: — die **Wahrheit** offenbart sich ihm schon **während seines Erdendaseins**!...

*

Wie hätte das liebeleere **Erkennen**, das die **Fin-**

sternis den Ihren gibt, mir je des Lichtes **Farbenreichtum** offenbaren sollen! — —

Wahrlich: — **töricht** und **arm** sind alle, die da an jener **Scheinerkenntnis** noch Genüge finden!

*

Mein **Tun** und **Wirken** will nun zum **Preislied** werden, **dir** zu **danken**, dem ich **mich selber** danke! —

Mit **Worten** dir, du **Ewiger**, zu danken, wäre ein gar **geringer** Dank! — —

Wie sollten **Worte** wohl die **Weihe** in sich tragen, würdig dir zum Danke zu erklingen!

*

Vereint mit allen **Geisterchören** die sich meinem Geiste in der **Liebe** zeigen, will ich **mich selbst** nun in der **Liebe** erfüllen!

Erstorben bin ich allem was ich einst für mein Leben hielt; — das **Leben des Lichtes** fand ich in der **Liebe!**...

Du hast mich **gewandelt** als ich zutiefst in der **Dunkelheit** war; — als ich wie ein Baum entwurzelt am **Boden** lag, hast du mich **aufgerichtet!** —

In dir ward meinen Wurzeln neue Nahrung: — **in dir** ward meinen Zweigen Blüte und Frucht! —

Was ich **vergeblich** in den bangeren Nächten meines

Irrens suchte, das hat in überreicher Fülle nun der
Suchende **gefunden!** —

All sein Sehnen ist ihm gestillt; — all sein Verlangen
ist erfüllt! — — —

Dich selber hast du ihm gegeben: — **du selber** bist
ihm **Erfüllung** geworden! — — —

Urgründiges Geschehen wird ihm offenbar **in**
dir; — **urewige Weisheit** lichtet seine Seele! — — —

In dir, du ewiges **Licht**, ward ihm **Erleuchtung!** —

In dir, du ewige **Liebe**, ist der Suchende **erstanden**
als ein **Liebender!** — — —

In dir wird er **ewig im Lichte**, — **ewig in der Liebe**
sein! — — —

Ich liebe dich, du **Licht der Ewigkeit!**...

* *
 *
 *

ENDE